



Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.  
Quartiersmanagement Heerstraße

AUSGABE HERBST 2014

# TREFFPUNKT

## Muss Gemischtes schließen?

Unterschriftensammlung für Fortbestand des Kulturzentrums

Ein fetter Wermutstropfen hat für einen bitteren Beigeschmack beim Zuckerfest im Kulturzentrum Gemischtes gesorgt: Die als sicher geglaubte Finanzierung für das kommende Jahr wackelt beträchtlich! Der bis einschließlich 2015 zugesagte Anteil aus der Städtebauförderung droht rauszuberechnen!

Mit Unterschriftensammlung und Petition soll die Forderung nach Fortbestand des für Austausch, Begegnung, Bildung und Kultur wichtigen Zentrums am westlichen Stadtrand untermauert werden!

Ein für den Erhalt von „Gemischtes“ wesentlicher Anteil aus der Städtebauförderung steht auf der Kippe, da er, noch im Rahmen von „Aktionsraum plus“ für 2013-2015 zugesagt, nun nicht mehr in die Förderstruktur passt. 45.000 Euro fehlen dann, um das sowieso schon fragile Finanzierungsmosaik mit verschiedenen Förderern und Unterstützern von Senatsverwaltung, Bezirk, Paritätischem Wohlfahrtsverband, Freundeskreis und der GSW wieder zu schließen.



Gerade das Zuckerfest im „Gemischtes“ war eine deutliche und überzeugende Demonstration der wichtigen Rolle des Zentrums in der Sandstraße für das Miteinander im Stadtteil. Daher hat wohl kaum eine(r) der zahlreichen Gäste es versäumt, mit der Unterschrift auf der Protestliste sich für das weitere

Bestehen des vom Gemeinwesenverein getragenen Begegnungs- und Kulturzentrums einzusetzen.

Einen ausführlicher Beitrag mit vielen Fotos vom Zuckerfest 2014 gibt es auf [staaken.info](http://staaken.info).

Unterschriftenlisten für den Erhalt des Kulturzentrums Gemischtes liegen dort in der Sandstraße 41 aus, beim Gemeinwesenverein in der Obstallee 22 d und sicherlich auch bald in vielen, vielen Einrichtungen in unserer Großsiedlung.

*Thomas Streicher*

## Neuer Quartiersrat wird gebildet!

**Einladung zur Stadtteilversammlung am 18. November von 17 bis 19.30 Uhr im Kulturzentrum Gemischtes!**

Wenn Sie in der Großsiedlung Heerstraße Nord wohnen und leben, über 16 Jahre alt sind und sich für die Entwicklung des Stadtteils engagieren wollen, dann sollten Sie sich für den Quartiersrat bewerben.

Wichtig ist, dass Sie es zeitlich einrichten können und regelmäßig ca.

einmal im Monat dienstags von 17 bis 19.30 Uhr dabei sind. Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit im Quartiersrat haben, kommen Sie in eine unserer Sprechstunden montags von 15 bis 18 Uhr im Stadteilladen im Staaken-Center (Tel- 0178/5807558) oder dienstags von 10 bis 12 Uhr im QM Projektbüro Blasewitzer Ring 32 (Tel. 617 400 77). Das Team des Quartiersmanagements informiert Sie gerne und Sie können ggf. gleich

einen Bewerberbogen ausfüllen. Sie können auch telefonisch mit uns einen Termin vereinbaren.

Anfang November wollen wir bei einer Aktionswoche im Stadtteil laden u. a. zum Thema Quartiersrat im Staaken-Center die Kandidatenliste schließen, damit der neue Quartiersrat von der Stadtteilversammlung am 18. November im Kulturzentrum Gemischtes bestätigt werden kann. *Lesen Sie auch Seite 8*

## Gartenfreunde gesucht!

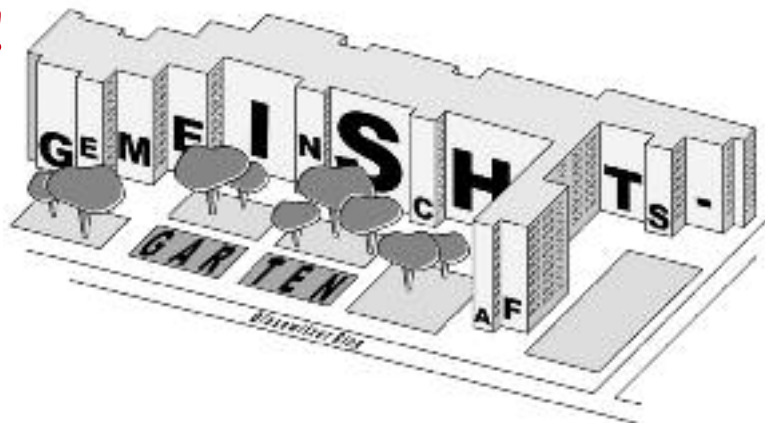
Auf Grünflächen am Blasewitzer Ring 28-34 vor Quartiersmanagement und neben Café Charlie soll mit Ihrer Hilfe ein Gemeinschaftsgarten entstehen.

Das Büro gruppeF Landschaftsarchitekten wurde von der Gewobag beauftragt, die Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner an der Planung und Gestaltung des Gartens zu organisieren und zu begleiten. In den kommenden Wochen werden LandschaftsarchitektInnen mit gelben Westen im Wohnumfeld unterwegs sein und durch verschiedene Aktionen (siehe Kasten) auf die Entstehung des Gartens aufmerksam machen.

Sie sind herzlich eingeladen, Ihre Ideen und Vorschläge für Gestaltung und die Nutzung des Gartens einzubringen und in der Gartengruppe mitzuwirken.

Mit Ihrem Engagement kann schon im nächsten Jahr der Gemeinschaftsgarten eröffnet und genutzt werden!

gruppeF



### Termine:

Mittwoch, 1.10.2014  
Der Gartentest

Herbst 2014  
Blumenzwiebeln für den Garten

Frühjahr 2015  
Gartenstart

## Kreativer Ferienspaß beim Geschwister-Scholl-Haus

Bauwagen wurde zur (Aus)Tauschbörse



Das „Bauwagenprojekt von und mit Lea“ im Geschwister-Scholl-Haus war ein sehr kreativer Ferienspaß. Viele junge Hände packten mit an, um aus dem grauen Bauwagen einen schicken, bunten Treff mit Veranda und Garten zum Tauschen und Austauschen von Utensilien, Büchern, Bildern, Filmen vor allem aber auch von Ideen und Gedanken zu machen.

Die Initiatorin Lea Odlozinski war zuerst mit der Schleifmaschine dem Grau des einachsigen Bauwagens an den Kragen gegangen. Dann wurde gemeinsam mit Jugendlichen geschliffen, gemalt, gehämmert und gesägt. Einige befreiten den angrenzenden Zaun von einer Hecke und so entstand Platz für offene Blicke und ein Stückchen Garten.

Dank „Mach Dein Spandau!“ und einem 700-Euro-Zuschuss von Kompaxx „Jugendnetz-Cash“ konnte die Basis gelegt werden, um das Bauwagenprojekt zu realisieren. Am 20. September, zum Abschluss des einjährigen Freiwilligen Sozialen

Jahres von Lea, wird der umgestaltete Bauwagen mit einem kleinen Fest eröffnet.

Er steht dann noch für einige Zeit als „kleinste Tauschbörse Berlins“

zur Verfügung. Info und Kontakt: [lea.zimstern@web.de](mailto:lea.zimstern@web.de)  
**Geschwister-Scholl-Haus**  
**Magistratsweg 95**  
**Tel. 366 88 17**



# Man findet immer Menschen, die etwas verändern wollen

Im Gespräch mit Bernd Bothe, engagierter Bewohner

**Sie leben schon lange im Wohngebiet. Wann sind Sie hierher gezogen?**

Wir wohnen seit 1973 in der Siedlung. Eigentlich wollten wir nie nach Spandau und hierher schon gar nicht. Durch Zufälle hat es sich dann doch so ergeben. Aus unserer ersten Wohnung hatten wir einen schönen Blick über Berlin. Wir wohnten am Rand und hatten nicht das Gefühl, in einer Großsiedlung zu leben. Die Obstallee war noch nicht bebaut, das Einkaufszentrum stand noch nicht.

**Was war das für eine Zeit, als Sie hierher zogen?**

Aus den Fehlern der anderen Neubaugebiete hatte man hier gelernt: Sozialeinrichtungen, Gemeinschaftsräume und notwendige Infrastruktur waren eingeplant. In den Waschküchen fanden sich BewohnerInnen zum Plausch. Es gab tolle, vor Verkehr geschützte Spielplätze. Die Sozialbaupolitik war damals gut. Und viele Bewohner wollten sich engagieren.

**Welche Impulse gingen von der Gemeinde aus?**

Das Gemeindekonzept lautete, sich der Siedlung zu öffnen, also Räume zur Verfügung zu stellen, mit anderen Einrichtungen zusammenzuarbeiten, sich zu positionieren. Ich halte das damalige Konzept immer noch für gültig. Es wurde zum Teil hier gelebt, auch wenn es schwierig war. Einen neuen Weg schlug die Sozialarbeiterin der Gemeinde, Brigitte Henschel, ein. Sie wollte die „Betreuungsschiene“ der Kirche verlassen und die Menschen stärken, ihre Fähigkeiten selbst zu entdecken und sich einzubringen. Das wurde lange nicht verstanden. Es ging auch darum, Menschen mit Behinderungen und alte Menschen einzubeziehen und nicht nur zu betreuen.



**Was hat Sie bewegt, sich im Wohngebiet zu engagieren?**

Ich bin hauptsächlich im Gemeindegemeinderat und im Verwaltungsausschuss des Gemeinwesen-zentrums ehrenamtlich tätig. Damit habe ich aus der Sicht der Gemeinde Einblick in fast alle Gremien, die im sozialen Netzwerk der Siedlung und darüber hinaus tätig sind. Ich fühle mich in der Gemeinde verankert und arbeite mit ihr daran, Probleme im sozialen Miteinander zu mildern und die Siedlung lebenswert zu halten.

**Wie nehmen Sie die Veränderungen wahr, die im Laufe der Jahrzehnte im Wohngebiet zu verzeichnen sind?**

Wohnungspolitisch waren die Fehlbelegungsabgabe (besser Verdienende hatten einen Mietzuschlag zu zahlen) und die unsensible Belegungspraxis ein großer Fehler der Wohnungspolitik. Viele Menschen zogen deswegen woanders hin bzw. bauten sich ein Haus.

Mit sinkenden Einkommen, Eigentümerwechsel unter den Wohnungsbaugesellschaften und noch einigen Gründen mehr wandten sich die Verhältnisse gegen das ursprüngliche Siedlungskonzept und haben Lebensqualität sichtlich gemindert. So sah sich der Staat genötigt, Projekte zu fördern und Programme

aufzulegen wie das Quartiersmanagement, um Verbesserungen durchzusetzen, die nicht immer so sichtbar sind wie die Flaniermeile.

**Gibt es nach Ihrem kritischen Blick auf die Zeitläufe einen optimistischen Ausblick?**

Man findet immer wieder Menschen, die etwas verändern wollen. Das ist ermutigend, das hält mich hier. Es geht doch darum, Engagement zu fördern, schon bei Kindern und Jugendlichen. Und es geht darum, das Grundprinzip der Gemeinde – gemeinwesenorientiertes Handeln – hochzuhalten. Ganz konkret bedeutet das zur Zeit, mit den Partnern im Gemeinwesenzentrum das Konzept für das Zentrum den aktuellen Bedürfnissen anzupassen und zukunftsfähig zu halten.

**Bei einer Veranstaltung Anfang Juni zum Thema „Entwicklung von Großraumsiedlungen“ im Kulturzentrum Gemischtes waren sich die Experten einig, dass diese Siedlungen besser seien als ihr Ruf.**

Das sehe ich auch so, und ich fand die Aktion mit den Luftballons genau richtig.

**Haben Sie herzlichen Dank für das Gespräch.** *Brigitte Stenner*

## Geht noch weniger soziale Beratung?!!

Seit vielen Jahren, sogar seit Jahrzehnten, stehen Ihnen die Beraterinnen des Gemeinwesenvereins gerne zur Seite, wenn Sie Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen benötigen, amtliche Schreiben nicht verständlich sind oder aber auch Bescheide vom Jobcenter überprüft werden sollen. Widersprüche, wichtige Telefonate, Fragen zu Schulden oder Ärger mit der Familie oder Nachbarn – mit all diesen wichtigen und vielfältigen Themen können Sie die soziale Beratung aufsuchen und Unterstützung finden. Seit diesem Jahr gibt es zudem regelmäßige Beratungen gemeinsam mit MitarbeiterInnen des Jobcenters, hier können sehr dringende Fälle zügig und direkt mit allen Beteiligten geklärt werden.

Im Rahmen dieser Kooperation und durch die verstärkten Kontakte mit dem Jobcenter wirkt die Beratungsstelle für die Ratsuchenden auch vermittelnd bei komplizierten Fällen mit hoher Dringlichkeit.

Diese verschiedenen und oft komplizierten Probleme, Fragen und Zusammenhänge benötigen eine professionelle und sichere Beratung.

Seit vielen Jahren ist die Finanzierung des Gemeinwesenvereins ohne Rücksicht auf die tatsächliche Steigerung der Kosten für Personal, Miete, Nebenkosten, Materialien, etc. gleich geblieben trotz vielfältiger neuer Aufgaben und steigendem Bedarf.

Der Verein bedauert diese Entwicklung, die ihn schon länger gezwungen hat Einschränkungen vorzunehmen. In Zeiten, in denen es immer schwieriger wird, im Bürgeramt oder beim Jobcenter einen Termin zu bekommen und in dem Firmen statt Geschäftsstellen mit richtigen Menschen nur noch Call-Center „wer-weiß-wo-in-der-Welt“ unterhalten, fällt es vielen Menschen immer schwerer, ihre Angelegenheiten selbst zu erledigen.

Da ist eigentlich jede Hilfe willkommen – ohne ausreichende Mittel kann sie jedoch nicht in dem Umfang, der nötig wäre, angeboten werden.

*Redaktion*

**Aktuelle Neuigkeiten  
finden Sie unter  
[www.staaken.info](http://www.staaken.info)  
Das Stadtteilportal**

## Neue spezielle Beratungsangebote der Familienzentren im Stadtteil

Glücklicherweise haben die beiden Familienzentren (Familientreff Staaken und FiZ Heerstraße) durch Kooperation im Bezirk die Möglichkeit ihre Beratungsangebote zu erweitern:

### **Trennungs-, Scheidungs- und Umgangsberatung**

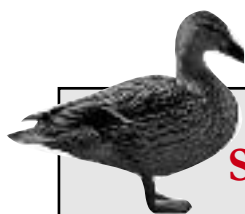
Jeden **2. + 4. Dienstag im Monat von 13–16 Uhr**. Die Beratung findet im Pillnitzer Weg 8 (Gemeindehaus) statt. Anmeldung: Tel. 363 41 12 oder 0178/8102876 oder über [post@familientreff-staaken.de](mailto:post@familientreff-staaken.de).

Jeden **1., 3. oder 5. Dienstag im Monat von 13 – 16 Uhr** findet die Beratung im FiZ Heerstraße Räcknitzer Steig 12 statt. Anmeldung: Tel. 36 40 38 77 oder [fiz@evangelisches-johannesstift.de](mailto:fiz@evangelisches-johannesstift.de).

**Sprechstunde der Familienhebamme** Jeden **4. Donnerstag im Monat von 10 – 11.30 Uhr** in den Räumlichkeiten des Familientreffs Staaken, Obstallee 22 d.

Anmeldung: Tel. 363 41 12 oder über [post@familientreff-staaken.de](mailto:post@familientreff-staaken.de).

**Nähere Informationen zu den Angeboten erfragen Sie unter den angegebenen Telefon-Nummern.**



## Selbst Hilda denkt daran, ein Hühnchen zu rupfen!

Es will schon etwas heißen, wenn Hilda meint, sie müsse mal mit jemandem ein Hühnchen rupfen. Schließlich zählt sie sich ja selbst auch zur Gattung Federvieh und kann sich gut vorstellen, dass ein solcher Vorgang nicht etwa angenehm ist. Aber die Umstände sind diesmal so, dass Hilda nicht davor zurückschreckt. Zumal es sich bei dem Betroffenen nicht um einen Artgenossen handelt, das Rupfen also im übertragenen Sinne stattfindet.

Um wen mag es wohl gehen? Nennen wir ihn Homo Politikus. Das sind für gemeinhin Menschen, die sich mit Politik beschäftigen und Entscheidungen treffen, die nicht immer gut für jene sind, von denen sie

gewählt werden wollen. Hilda geht es um so bewährte Einrichtungen wie Gemeinwesenverein und Gemischtes. Beide sind ihr regelrecht ans Herz gewachsen, und deshalb ist sie bitterlich enttäuscht, dass Homo Politikus den Wunsch nach einer zusätzlichen Finanzspritze einstweilen abgelehnt hat. Da kann man doch schon mal auf die verwegene Idee kommen, ein Hühnchen rupfen zu wollen.

Hilda weiß nur zu gut, dass die lieben Menschen in den beiden Häusern eine duftige Arbeit machen und oft auf dem Zahnfleisch laufen. Dafür haben sie nicht nur Anerkennung sondern auch einen höheren Zuschuss verdient. Vielleicht überdenken die Politiker ihre Meinung nochmal. Das wäre gut für den Verein und das Kulturzentrum – und ein bisschen auch für Hilda. Denn dann müsste sie mit niemandem ein Hühnchen rupfen, Tier- und Menschenfreund, die sie nun einmal ist.

*P.F.D.*

# Immer viel los im Gemeindehaus am Pillnitzer Weg 8

Einer der wichtigsten Orte rund um die Obstallee ist seit der Eröffnung im Jahre 1971 das Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde im Pillnitzer Weg 8. Einen Überblick über all das zu geben, was dort Woche für Woche passiert, ist eine Herausforderung. Vor kurzem gab es eine Hauskonferenz aller Aktiven im Haus, die diese Aufgabe erleichtert hat.

Seit einem guten Jahr gibt es das „Café Pi8“. Sicher haben auch viele von Ihnen dort schon Kaffee getrunken, den selbstgebackenen Kuchen genossen oder zu Mittag gegessen. Auch unser Redaktionsteam hat dort bereits getagt. Bäcker, Kellner und Köche bringen sich ehrenamtlich ein und schaffen dadurch Zufriedenheit bei ihren Gästen und für sich selbst. Nähere Informationen finden Sie unter [www.cafepi8.de](http://www.cafepi8.de).

Jeden Donnerstag verteilen ebenfalls ehrenamtlich engagierte Bürger von 14 bis 16 Uhr im Rahmen der Aktion „Laib und Seele“ Lebensmittel an Bedürftige. „Laib und Seele“ ist eine Aktion der Berliner Tafel, der Kirchen und des RBB. Nähere Informationen finden Sie unter [www.berliner-tafel.de/laib-und-seele/](http://www.berliner-tafel.de/laib-und-seele/).



Die zunächst als „Kleiderkammer“ gegründete Ausgabestelle für gebrauchte Kleidung hat sich durch den engagierten Einsatz des ehrenamtlichen Teams längst zur „Kirchenboutique“ gewandelt. Gegen eine geringe Spende erhalten Sie Second-Hand-Kleidung, die meist noch neuwertig ist. Durch die Verwendung der oft nur wenig benutzten Kleidung tun Sie nicht nur etwas für Ihren Geldbeutel, sondern Sie wirken auch an einer nachhaltigen Verwendung von Ressourcen mit. Geöffnet ist die „Kirchenboutique“ dienstags und donnerstags von 13.00

bis 16.00 Uhr. Nähere Informationen finden Sie unter [www.kirchengemeinde-staaken.de/index.php/diakonische-projekte/kirchenboutique](http://www.kirchengemeinde-staaken.de/index.php/diakonische-projekte/kirchenboutique).

Wer mehr über die Geschichte des Gemeindehauses erfahren möchte, sollte die Broschüre lesen, die 2011 zum 40-jährigen Bestehen des Hauses erarbeitet wurde. Sie ist kostenfrei auf der Webseite der Kirchengemeinde zu finden. [www.kirchengemeinde-staaken.de/images/Bilder/PDF-Dateien/JubilaumPi.pdf](http://www.kirchengemeinde-staaken.de/images/Bilder/PDF-Dateien/JubilaumPi.pdf).

*Stefan Pfeiffer*

## Regelmäßige Veranstaltungen:

### Montag

Jugendcafé	15.00 – 20.00 Uhr
Yoga	17.45 – 19.00 Uhr
Feldenkrais	19.15 – 20.30 Uhr

### Dienstag

Osteoporose-Gruppe	10.00 – 12.00 Uhr
Medienprojekttag	17.00 – 19.00 Uhr
Frauengymnastik	17.15 – 18.25 Uhr
Frauengymnastik	19.00 – 20.00 Uhr

### Mittwoch

Osteoporose-Gruppe	10.00 – 12.00 Uhr
Jugendcafé	15.00 – 20.00 Uhr
Seniorenclub	15.00 – 18.00 Uhr
Bechterew-Gruppe	18.00 – 19.30 Uhr

### Donnerstag

Osteoporose-Gruppe	10.00 – 12.00 Uhr
Turnen und spielen für Kinder	13.00 – 16.00 Uhr
Squaredance	19.30 Uhr

### Freitag

Jugendcafé	14.00 – 19.00 Uhr
Senioren singen	14.45 – 15.45 Uhr

Nähere Informationen dazu finden Sie monatlich im Gemeindebrief der Kirchengemeinde unter [www.kirchengemeinde-staaken.de/index.php/gemeindebrief.html](http://www.kirchengemeinde-staaken.de/index.php/gemeindebrief.html).

## Eröffnung Stadtteilladen Staaken

Der **Stadtteilladen Staaken** ist eine neue Anlaufstelle des Quartiersmanagements für Information und Beteiligung im Staaken-Center. Sie sind herzlich eingeladen **am 11. September um 13 Uhr zur offiziellen Eröffnung** mit Bezirksstadtrat Carsten-Michael Röding. Bereits seit den Sommerferien arbeitet hier am Mittwoch Nachmittag die ehrenamtliche, von einem Journalisten angeleitete, Stadtteilredaktion des Treffpunkts. Das Quartiersmanagement bietet Information und Beratung immer montags von 15 bis 18 Uhr, in dieser Zeit erreichen Sie uns unter 0178/5807558.

Die Streetworker nutzen den Raum donnerstags von 17 bis 19 Uhr. Auch Quartiersrat und Aktionsfondsjury können hier tagen und weitere Beteiligungsformen und Nutzungen durch Projekte sind im Gespräch. Wir freuen uns über Ihre Anregungen. Unser Projektbüro am Blasewitzer Ring 32 (Tel. 61740077) bleibt weiterhin erhalten.

**Zwei neue Projekte**, die im Quartiersrat Heerstraße abgestimmt wurden, haben vor kurzem begonnen. Das **Projekt Gemeinschaftsgarten** auf Grundstücken der Gewobag am Blasewitzer Ring hatte schon eine längere Vorbereitungszeit. Für die praktische Durchführung hat die Gewobag die Landschaftsplaner/innen der gruppeF beauftragt, also das Büro, das schon bei der Bürgerbeteiligung für den Park der Kulturen und bei der Umgestaltung des großen Spielplatzes überzeugt hat. In diesem Treffpunkt lesen Sie auf Seite 2 den Aufruf an die „Gartenfreunde“. Beteiligen Sie sich!

Das zweite Projekt **StaakMen (Staakener Mentoring)** ist aus einer Initiative des Quartiersrates

Heerstraße zum Aufbau eines Patenschaftssystems für Spandauer Jugendliche entstanden, das mit Unterstützung des Jugendamtes und des Jobcenters Spandau inhaltlich weiterentwickelt wurde. Bei der Trägerauswahl hat das Konzept von Unionhilfswerk überzeugt. Dieser Träger bringt Erfahrungen aus der Jugendarbeit und aus Mentoringprojekten in Neukölln mit. Ab Anfang September wird Unionhilfswerk für dieses Projekt auch im neuen Stadtteilladen im Staaken-Center Sprechstunden anbieten. *Cornelia Dittmar*

**StaakMen**  
Staakener Mentoring

**Wegbegleiter/in werden:  
Mentorinnen und Mentoren  
begleiten Staakener Jugendliche**

Unionhilfswerk hat zum August das 1:1-Jugend-Mentoring StaakMen eingeführt

**StaakMen** ist ein aus dem Programm Soziale Stadt gefördertes neues Projekt des Unionhilfswerks, dessen Ziel es ist, interessierten Staakener Jugendlichen eine feste Begleitperson, eine Mentorin bzw. einen Mentor (ein anderer Begriff für Pate) an die Seite zu stellen.

Jeweils im Tandem finden Mentor/in und Jugendliche/r, Mentee genannt, die Fähigkeiten und Stärken des Mentees heraus. Gemeinsam überlegen sie, wie der/die Jugendliche diese nutzen könnte – momentan und für die Zukunft. Die Mentorinnen und Mentoren von **StaakMen** begleiten den Lebensweg der Mentees, indem sie ihre eigene Lebens- und Berufserfahrung einbringen. Sie schenken Zeit, schauen beispielsweise über Hausaufgaben, helfen dabei, Noten zu ver-

bessern. Möglicherweise geben sie Wissen über ihren Beruf weiter oder informieren sich mit dem Mentee über andere Berufsbilder. Vorgesehen sind auch gemeinsame Freizeitaktivitäten. Treffen werden von den einzelnen Tandems eigenständig vereinbart, wobei es sich um zwei bis vier Verabredungen im Monat handelt.

Die Teilnahme am Programm erfolgt freiwillig und ist für etwa ein Jahr angedacht. Begleiter/innen (Mentor) und Begleitete (Mentee) werden in Schulungen auf ihre Zusammenarbeit vorbereitet und von der Projektkoordination des Programms unterstützt. Das Unionhilfswerk bringt bei **StaakMen** auch seine Erfahrungen aus der erfolgreichen Umsetzung seines Neuköllner Projekts Hürdenspringer+ ein.

Die Projektkoordination ist ab sofort auf der Suche nach interessierten Mentorinnen und Mentoren.

Ansprechpartnerin ist Stefanie Schmidt unter 0162 / 2 48 88 05, stefanie.schmidt@unionhilfswerk.de.

Stefanie Schmidt können Sie in Kürze auch montags von 16 bis 19 Uhr im Stadtteilladen Staaken im Staaken-Center erreichen. *Stefanie Schmidt*



**Stefanie Schmidt**

# Stadtentwicklungsplan Wohnen 2025

Der Berliner Senat hat am 8. Juli 2014 den „Stadtentwicklungsplan Wohnen 2025“ (StEP Wohnen 2025) beschlossen. Er ist die zentrale Planungsgrundlage, um die Wohnungsprobleme der wachsenden Stadt Berlin zu lösen. Ziel des Senats ist es, angesichts des Nachfragedrucks auf dem Wohnungsmarkt die Mietentwicklung zu dämpfen.

Die Einwohnerzahl Berlins ist in den letzten drei Jahren um rund 130.000 gestiegen. Es wird erwartet, dass sich das Wachstum der Stadt noch einige Zeit fortsetzt. Auch Spandau hat in den vergangenen zehn Jahren über 10.000 Einwohner hinzugewonnen. Bis 2015 werden nach den Prognosen des Senats nochmals gut 6.000 Menschen mehr in Spandau wohnen. Die Zahl der Haushalte wächst sogar noch stärker. Damit die Stadt den starken Einwohnerzuwachs in den nächsten Jahren aufnehmen kann und die Mieten auch weiterhin bezahlbar bleiben, hat der Senat einige Maßnahmen beschlossen.

Mit den landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften wurde ein Mietbündnis geschlossen, das Mietbegrenzungen und zusätzliche städtische Wohnungen vorsieht. Mit dem Gesetz gegen die Zweckentfremdung von Wohnraum soll die Umwandlung von Wohnungen in Büros oder Ferienunterkünfte eingedämmt werden. Des Weiteren wurde die Kappungsgrenze für Mieterhöhungen im Land von 20 auf 15 Prozent gesenkt.

Neben diesen Maßnahmen im Wohnungsbestand ist die Förderung des Wohnungsneubaus die zweite Säule in der Wohnungs- und Mietpolitik. Denn mietpreisdämpfende Maßnahmen im Wohnungsbestand

allein werden nicht ausreichen, wenn Berlin in den nächsten zehn bis 15 Jahren um die Größenordnung einer Großstadt weiter wächst.

Der „StEP Wohnen 2025“ soll Antworten darauf geben, wie viele neue Wohnungen Berlin braucht und wo sie gebaut werden können. Der Wohnungsbedarf liegt demnach bei 137.000 neuen Wohnungen bis 2025. Im Plan des „StEP Wohnen 2025“ sind 24 große Neubaubereiche dargestellt, die schon kurz- bis mittelfristig bebaut werden können. Sie bieten Raum für fast 43.000 Wohnungen. Hinzu kommen weitere Einzelstandorte mit zusätzlich ca. 30.000 Wohnungen. Daneben gibt es zahlreiche kleinere Flächen und Nachverdichtungsmöglichkeiten, die im Plan nicht verzeichnet sind. Von besonderer Bedeutung für den Neubau sind die Flächen, die dem Land selbst gehören. Insgesamt geht der „StEP Wohnen 2025“ von einem langfristigen Flächenpotenzial in Berlin für rund 215.000 neue Wohnungen aus.

Der Senat legt großen Wert darauf, dass mit dem Wohnungsneubau die bestehende Stadtstruktur weiterentwickelt wird.

Die Neubaubereiche, die der Senat ausgewiesen hat, liegen vor allem innerhalb des S-Bahn-Ringes und im Süd-Osten der Stadt. In Spandau gibt es nur ein größeres Gebiet, nämlich die Wasserstadt Spandau nördlich von Altstadt und Zitadelle. Langfristig kommt auch noch Neubau in geringem Umfang im Bereich der Kasernengrundstücke der Wilhelmstadt in Betracht. In den Großsiedlungsgebieten im Westen Spandaus, also auch im Gebiet Heerstraße Nord, sieht der Senat kein Neubaupotential.

Neben Maßnahmen, um den Anstieg der Bestandsmieten zu dämpfen, ist Neubau unumgänglich, da die Zahl der leerstehenden Wohnungen, die in den vergangenen Jahren einen großen Teil des Zuwachses der Stadt aufgefangen haben, stark zurückgegangen ist. Dies macht sich auch im Gebiet Heerstraße Nord bemerkbar. Die Wohnungssuche ist heute deutlich schwieriger als vor ein paar Jahren. Mietverzichte, die viele Vermieter wie die GSW zugestehen mussten, werden immer öfter nicht mehr angeboten. Eine kurzfristige Entlastung ist nicht zu erwarten, da Neubau mindestens zwei bis drei Jahre in Anspruch nimmt. Der größte Teil des geplanten Neubaus wird sich auch in einem Preissegment bewegen, der für die Nachfrage in Heerstraße Nord keine Entlastung verspricht.

Am wichtigsten bleiben daher Maßnahmen zur Dämpfung der Bestandsmieten und der Betriebskosten. Hier hat der Senat im Bereich Heerstraße Nord viele Möglichkeiten, da er bei Sozialbauwohnungen mehr Einfluss auf die Mieten hat als auf dem freien Wohnungsmarkt.

Die Mieten bleiben auf 5,50 bis 5,70 Euro bis einschließlich 2018 begrenzt. Noch besser wäre es allerdings, wären nicht vor Jahren tausende Wohnungen an Finanzinvestoren verkauft worden. Bei den heutigen Preisen müsste man sogar sagen: verschleudert.

Der Stadtentwicklungsplan Wohnen 2025 steht unter nachfolgendem Link zum Download bereit: [www.stadtentwicklung.berlin.de/plannen/stadtentwicklungsplanung/de/wohnen/download.shtml](http://www.stadtentwicklung.berlin.de/plannen/stadtentwicklungsplanung/de/wohnen/download.shtml).

*RA Stefan Pfeiffer*

## Zum Quartiersmanagement gehört Beteiligung

Der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord – seit 1978 Partner im Gemeinwesenzentrum an der Obstallee und seit 2005 im Auftrag des Senats auch Träger für das Quartiersmanagement – sieht einen Schwerpunkt der Stadtteilarbeit darin, mit BewohnerInnen und Bewohnern Formen für mehr Beteiligung zu entwickeln: generationsübergreifend, barrierearm, Sprachenvielfalt und soziale und ethnische Integration beachtend. Nach und nach erreichen wir so auch mehr von jenen, die bisher noch „außen vor“ bleiben.

Der Quartiersrat und seine kleine Schwester, die Aktionsfondsjury, sind wichtige Formen der Beteiligung. BewohnerInnen, die sich hier als ExpertInnen einbringen und engagieren wirken im Stadtteil als Vorbilder und erreichen in ihrem Umfeld auch

BewohnerInnen, die sonst vielleicht nichts vom Quartiersmanagement mitbekommen würden. Gleichzeitig trägt der direkte Austausch von BewohnerInnen mit VertreterInnen aus Einrichtungen, aus der Verwaltung und mit Fachleuten zum gegenseitigen Verständnis bei.

Die Erfahrung zeigt, dass in Quartiersrat und Aktionsfondsjury sehr verantwortungsvoll mit der Entwicklung im Stadtteil und sparsam mit den Fördermitteln umgegangen wird.

Neben Gremien sind auch andere Beteiligungsformen, bestenfalls „aufsuchende“, wichtig, besonders in einem Gebiet, in dem viele BewohnerInnen aufgrund ihres sozioökonomischen Status benachteiligt sind. Und es bedarf der Orte und Anlässe für Austausch und Beteiligung, deshalb setzen wir uns für den Erhalt des

Kulturzentrums Gemischtes ein. Das QM Team eröffnet darüber hinaus an zentraler Stelle im Stadtteil gemeinsam mit Kooperationspartnern eine zusätzliche barrierearme Anlaufstelle. Sie sind herzlich eingeladen am 11. September um 13 Uhr zur offiziellen Eröffnung in den Stadteilladen Staaken am hinteren Ausgang Staaken-Center gegenüber von Stadtbibliothek und Gemeinwesenverein.

*Cornelia Dittmar*



Frau Lüdke, Sprecherin des Quartiersrates Heerstraße und Herr Saad erhalten beim Quartiersrätekongress 2013 von Senator Müller eine Urkunde der EU zum RegioStars Award 2013, links Frau Imani Zabet vom Team des Quartiersmanagements Heerstraße

montags von 15 bis 18 Uhr im Stadteilladen im Staaken-Center (Tel. 0178/5807558) oder dienstags von 10 bis 12 Uhr im QM Projektbüro Blasewitzer Ring 32 (Tel. 61740077) und füllen einen Bewerberbogen aus oder Sie vereinbaren telefonisch mit uns einen Termin. Anfang November wollen wir bei einer Aktionswoche u. a. zum Thema Quartiersrat im Stadteilladen im Staaken-Center die Kandidatenliste schließen, damit der neue Quartiersrat von der Stadtteilverammlung am 18. November im Kulturzentrum Gemischtes bestätigt werden kann.

*Cornelia Dittmar*

## Stimmen aus dem Quartiersrat Heerstraße:

### Ich möchte im Quartiersrat mitarbeiten weil,...

„...ich in den dort betriebenen Projekten eine Chance sehe, Jugendlichen, die alleine von der Schule und vom Elternhaus nicht erreicht werden, vielleicht doch noch eine Orientierung im positiven Sinne zu geben“

Uwe Schröder

„...ich die Belange für Kinder und Jugendliche und junge Familien unterstützen und stärken möchte“

Alexander Barunke

„...mir das Zusammenleben der Menschen im Quartier sehr wichtig ist und ich für weitere Verbesserungen aktiv sein möchte“

Cord Hasselblatt

„...ich mich für die Projekte und für das was hier im Stadtteil passiert interessiere“

Asmahan Er

„...ich als Anwohnerin und Erzieherin in einer Kita im Kiez an einer positiven Veränderung mitwirken möchte“

Renate Zander

„...es mir bisher viel Spaß gemacht hat - mir unser Kiez am Herzen liegt - man nicht nur modern kann und sagen, lass das mal die anderen machen - auch ganz gute Erfolge bereits sichtbar sind.“

Renate Lüdke

„...ich an der Verbesserung des Umfeldes in der Siedlung interessiert bin“

Gudrun Gottschalk

„...es mir Freude macht, mich in die Entwicklung des Gebietes hinsichtlich der Lebensqualität einzubringen“

Christopher Kuhn



Quartiersrat Heerstraße bei der Stadtteilverammlung im November 2012

„...ich mich für die Zusammenarbeit mit den Menschen sowie für Projekte die Kinder, Jugendliche und die gesamte Familie betreffen interessiere“

Mandana Sedigh Sarabi

„...mir die Belange der Migranten sehr wichtig sind und ich sie hoffentlich gut voran bringen kann“

Gaafar Saad



Beim Quartiersrätekongress im Berliner Abgeordnetenhaus 2013

## Im Herbst 2014 wird ein neuer Quartiersrat gebildet – beteiligen Sie sich!

Der Quartiersrat Heerstraße setzt sich zusammen aus BewohnerInnen und Bewohnern aus der Großsiedlung Heerstraße Nord und VertreterInnen aus Einrichtungen, Vereinen, Institutionen usw. Die BewohnerInnen und Bewohner haben eine Mehrheit.

Im Quartiersrat geht es um die Entwicklung in unserem Stadtteil und die Zielsetzungen für das Quartiersmanagement. Hier werden geeignete Projekte ausgewählt und wichtige Entscheidungen zur Verwendung der Fördermittel aus dem Programm Soziale Stadt in der Großsiedlung Heerstraße Nord getroffen.

Derzeit gehören 13 BewohnerInnen und Bewohner (6 Frauen, 7 Männer) unterschiedlicher Herkunft dem Quartiersrat Heerstraße an und 9 VertreterInnen aus Einrichtungen etc.: Jugendzentrum STEIG, Evangelische Gemeinde zu Staaken, Staak-

kato Kinder und Jugend e.V., Stadtbibliothek, Christian-Morgestern-Grundschule, Carlo Schmid-Sekundarschule, Fördererverein Heerstraße Nord e.V., Wohnungsgesellschaften Gewobag und GSW. Hinzu kommen beratende Mitglieder z.B. vom Jugendamt Spandau. Eine Reihe der bisherigen Quartiersratsmitglieder will auch im neuen Quartiersrat weitermachen.

Wenn Sie in der Großsiedlung Heerstraße Nord wohnen und leben, über 16 Jahre alt sind und sich für die Entwicklung des Stadtteils engagieren wollen, dann können Sie sich für den Quartiersrat bewerben. Wichtig ist, dass Sie es zeitlich einrichten können und regelmäßig ca. einmal im Monat dienstags von 17 bis 19.30 Uhr dabei sind.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit im Quartiersrat haben, kommen Sie in eine unserer Sprechstunden



## Teufelsberg: Es war einmal eine Radarstation...

Man sagt ja: Viele Wege führen zum Ziel, mein Weg war allerdings ein Riesenumweg. Bei 30 Grad Celsius machte ich mich auf den Weg zur Radarstation auf dem Teufelsberg. Gewappnet mit Fotoapparat und einer großen Flasche Wasser im Rucksack (Gott sei Dank!) fuhr ich zum S-Bahnhof Heerstraße, von dort ging es zu Fuß die Teufelsseestraße entlang. Leider verpasste ich den großen Parkplatz, von dem aus Treppenstufen zum Berg hinaufführen. Ein Hinweisschild dort wäre nicht verkehrt! Viele englischsprachige Touristen waren ebenfalls auf der Suche nach dem richtigen Weg. Kurz vor dem Teufelssee ging es rechts doch noch bergauf zum Teufelsberg.

Die ehemalige Radarstation kann man im Rahmen einer Führung besichtigen, die findet werktags ab 12.00 Uhr bis Sonnenuntergang stündlich statt und kostet 7 €.

Beim Betreten des Geländes wird man für den Aufstieg entschädigt, ein wunderschöner Blick nach allen Seiten auf Berlin und Umgebung und eine sachkundige Führung mit vielen Details zur Geschichte der Radarstation lassen die „Strapazen“ des Aufstiegs vergessen.

Ursprünglich planten die Nationalsozialisten den Bau einer Hochschulstadt, zusammen mit dem Olympiastadion sollte es das Tor zur „Welthauptstadt Germania“ werden.

Nach Kriegsende wurden die Trümmerberge, die der Krieg hinterlassen hatte, in Berlin zum Problem. So entstand der ca. 120 m hohe Teufelsberg auf der „Nazi-Ruine“, wurde begrünt und den Berlinern als Sportstätte mit Skipiste und Rodelbahnen zur Verfügung gestellt.

Statt des geplanten Ausflugslokals auf dem Berg entstand die „Field Station Berlin“. Bis zu 1.500 Amerikaner und Briten konnten von dort die feindliche Kommunikation



belauschen. Mit welchen Mitteln ist bis heute geheim.

1996 wird die Field Station privatisiert, die „Investorengemeinschaft Teufelsberg“ plant eine luxuriöse Wohnsiedlung mit 5-Sterne-Hotel, scheitert aber aus finanziellen Gründen. Seit 2005 ist das gesamte Gelände im Flächennutzungsplan als Wald ausgewiesen, daher ist eine Bebauung auf lange Sicht nicht zu erwarten.

Seit 2011 ist es nun möglich, im Rahmen von Führungen das Gelände legal zu betreten und es ist vor weiterem Vandalismus geschützt. Verschiedene Möglichkeiten zur künftigen Nutzung werden im Verein Berliner Teufelsberg regelmäßig diskutiert. Um mehr über die Geschichte des Teufelsbergs zu erfahren, bieten sich die speziellen „historischen Führungen“ am Wochenende an. Infos auch unter: [www.berliner-teufelsberg.com](http://www.berliner-teufelsberg.com)

*Jutta M. Bethge*

# Neu: Kinderschutz-Netzwerk in Heerstraße Nord

Haydeh Seyedi organisiert den fachlichen Austausch

Immer wieder bekommt man in den Zeitungen oder Nachrichten mit, wie aktuell das Thema „Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ ist.

Vor diesem traurigen Hintergrund wurde 2007 in Berlin das Netzwerk Kinderschutz gegründet und eine Notrufnummer Kinderschutz eingerichtet. Zudem muss einer Verfügung des Senats zufolge jede Einrichtung, die mit Kindern und Jugendlichen umgeht, eine Person benennen, die für den Kinderschutz zuständig ist.

In Spandau wurde der Arbeitskreis Häusliche Gewalt folgerichtig in Arbeitskreis Kinderschutz umbenannt, weil bei häuslicher Gewalt in der Regel Kinder betroffen sind, die am dringendsten Schutz brauchen.

Vor etwa einem Jahr hat Haydeh Seyedi, eine langjährige Mitarbeiterin der Schulsozialstation in der Christian-Morgenstern-Grundschule, für die Heerstraße das Netzwerk Kinderschutz ins Leben gerufen und moderiert es auch. In diesem Netzwerk sind alle Grundschulen und Kitas des Einzugsgebietes, der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, die Schulsozialstationen, Träger der ambulanten Kinder- und Jugendhilfe sowie die Polizei vertreten. Die Martin-Buber-Schule gehört ebenfalls dazu, weil viele Kinder aus dem Wohngebiet Heerstraße diese Schule besuchen.

Experten werden zu Themen wie Ängste oder Depressionen im Kindes- oder jugendlichen Alter, Auswirkungen häuslicher Gewalt auf Kinder und zu weiteren einschlägigen Themenkreisen eingeladen. Jedes Treffen wird wegen des fachlichen Austauschs als Fortbildung empfunden.

Nicht immer kann jede Einrichtung mit einer Person an den monat-

lichen Treffen teilnehmen, jedoch erfahren alle durch Protokolle, worüber gesprochen wurde bzw. welche Themen vertieft wurden.

Ganz konkret wird auch über Probleme und Verhaltensauffälligkeiten von Kindern gesprochen, die das Fachpersonal in den Einrichtungen bemerkt.

Wann handelt es sich um einen Kinderschutzfall? Ist es schon ein Zeichen von Verwahrlosung, wenn Kinder öfter verspätet oder ohne Essen oder mit Fieber in die Schule kommen? Was tun, wenn ein Kind

Spandau, Barbara Fischer, vorgelegt werden, wo dann entschieden wird, welche Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe eingeleitet werden.

Die Zusammenarbeit in diesem Netzwerk Kinderschutz bedeutet für die Teilnehmenden eine große gegenseitige Unterstützung, weil Vorgehensweisen besprochen werden können.

Da Menschen aus vielen Berufsbereichen wie Medizin, Psychologie, Schule, Sozialarbeit und dem Amt teilnehmen, ist eine vielfältige Sichtweise auf die anstehenden

**„Sind so kleine Hände,  
winz'ge Finger dran.  
Darf man nie drauf schlagen,  
die zerbrechen dann...“**

In diesem Lied „Kinder“ mit vielen Strophen forderte vor vielen Jahren die Liedermacherin Bettina Wegner, behutsam mit Kindern umzugehen, ihnen keine Gewalt – ob seelischer oder körperlicher Art – anzutun, weil sie sonst nicht unbekümmert und selbstbewusst aufwachsen können.

**Kinderschutz  
Notruf**

**61 00 66**

gewalttätig gegenüber anderen ist? Nicht immer sind Anzeichen eindeutig und müssen geklärt werden. Ist man sich nach einem Gespräch unter Kollegen einig, dass nach vorgegebenen Kriterien ein Kinderschutzfall vorliegt, wird der Kindernotdienst benachrichtigt. Und jeder „Fall“ muss der Koordinatorin für Kinder- und Jugendschutz im Jugendamt

Probleme und Fragen gewährleistet. Hier erfahren Kollegen oft von Unterstützungsmöglichkeiten und Lösungen, auf die sie allein nicht gekommen wären.

Die Arbeit des Arbeitskreises und anderer im Zusammenhang mit Kinderschutz stehenden Einrichtungen wird weiterhin notwendig sein.

*Brigitte Stenner*

**Beratungszeiten:**

Mo, Fr 9.00 bis 13.00 Uhr

Do 14.00 bis 17.00 Uhr

**Rechtsberatung****Schwerpunkt Mietrecht:**Jeden 1.+3. Montag im Monat,  
15 bis 18 Uhr nur mit Termin**Terminvereinbarungen**  
unter Tel. 030 / 363 41 12

# Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.


 Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. • Obstallee 22 d • 13593 Berlin  
 Tel. 030/363 41 12 • gwvbln@aol.com • www.gwv-heerstrasse.de

 !!! [www.gwv-heerstrasse.de](http://www.gwv-heerstrasse.de) !!!

## Liebe Bürgerinnen und Bürger

Ging es Ihnen auch schon öfter so, dass Sie gar nicht wussten, was denn der Gemeinwesenverein und das Gemeinwesenzentrum gemeinsam haben?

Was unterscheidet beide? Wo gehe ich denn nun hin, wenn ich Fragen habe zur Pflege meiner Angehörigen oder auf der Suche nach einer Selbsthilfegruppe bin? Zum Fördererverein oder zur evangelischen Kirchengemeinde zu Staaken? Was ist denn ein Stadtteilzentrum eigentlich? Welche Aufgaben und Angebote hat der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord als Stadtteilzentrum in unserem Gebiet?

**Wir haben eine neue Internet-Präsenz aufgebaut**, die versucht, die Zusammenhänge sowie die unterschiedlichen Leistungen der Partner des Gemeinwesen zentrums: dem Familientreff Staaken, der evangelischen Kirchengemeinde zu Staaken, dem Fördererverein, dem Ärztehaus, der Kita Regenbogen und dem Gemeinwesenverein darzustellen.

len. Sie finden vieles zur Geschichte und Konzeption dieses Zentrums, sowie Wissenswertes zu unserem Stadtteil früher und heute!

Natürlich werden Sie besonders ausführlich informiert über die Angebote des Gemeinwesenvereins, denn es ist ja unsere neue Webseite!

Dies alles können Sie ab dem 21. September 2014 unter:

[www.gwv-heerstrasse.de](http://www.gwv-heerstrasse.de)  
entdecken!

Wir möchten in diesem Zusammenhang nochmals darauf aufmerksam machen, dass Sie Tagesaktuelles immer auf unserem Stadtteilportal: [www.staaken.info](http://www.staaken.info) finden!

Also: Der „Doppelpack“ [www.gwv-heerstrasse.de](http://www.gwv-heerstrasse.de) und [www.staaken.info](http://www.staaken.info) macht Sie noch vertrauter mit unserem Stadtteil und seinen vielfältigen Angeboten!

Haben Sie viel Freude beim Stöbern in unserem neuen digitalen „Büchlein“ rund um die Heerstraße Nord.  
*Ihre Petra Sperling*

## Der Familientreff Staaken lädt ein zum Eltern-Kind-Turnen

Der Familientreff Staaken bietet für Eltern mit ihren Kindern gemeinsames Turnen an. Bewegung und Spaß gemeinsam mit den Eltern ist schon für die Kleinsten wichtig. Dafür gibt es im Pillnitzer Weg 8, 13593 Berlin in der kleinen Turnhalle ein Angebot des Familientreffs. Hier können Eltern gemeinsam mit ihren Kindern und unter Anleitung einer erfahrenen Trainerin am Eltern-Kind-Turnen teilnehmen.

Für Kinder von 0 bis 3 Jahren findet der Kurs jeden Donnerstag von 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr statt und für Kinder von 3 bis 6 Jahren jeden Donnerstag von 17.00 Uhr bis 18.00 Uhr.

Haben Sie Interesse teilzunehmen? Dann kommen Sie einfach vorbei. Sollten Sie noch Fragen haben, dann freuen wir uns auf Ihren Anruf unter der Telefonnummer 030-363 41 12.

**TERMINE:****Dienstag**

17.00-18.30 Uhr

„ADHS im Erwachsenenalter“  
Obstallee 22 d

17.15-18.25 + 19.00-20.00 Uhr

**Gymnastik für Frauen**  
Pillnitzer Weg 8**Mittwoch**

10.30 bis 12.30 Uhr

„Treffpunkt 50+“  
Obstallee 22 ejeden 2. Mittwoch im Monat  
16 bis 18 Uhr**Kinderarztsprechstunde**  
Obstallee 22d**Donnerstag**

10.00 bis 12.00 Uhr

**Familienfrühstück**  
KiK, Obstallee 28-30

10.00 bis 12.00 Uhr

**PAULA (Mutter-Kind-Gruppe)**  
Blasewitzer Ring 27

17.30 bis 19.30 Uhr

jeden 2. + 4. Donnerstag  
**Selbsthilfegruppe Depression**  
(nur mit tel. Voranmeldung)  
Obstallee 22 d18.00-19.00 + 19.00-20.00 Uhr  
**Gymnastik für Frauen**  
Pillnitzer Weg 21**Rentenberatung im GWV****Herr Weinert (LVA + BfA)**

Telefon 030/366 67 23

(16.30 -18.00 Uhr)

*(immer montags und nur nach telef. Vereinbarung)*Der Familientreff Staaken  
lädt ein zum**Wiesentrödel****11.10. 2014 von 9-15 Uhr**

## Neues aus dem Fördererverein Heerstraße Nord



### Rundum ein gelungenes Fest!

Am 1. August lud die Sozialstation Staaken zum alljährlichen Sommerfest ein. Bei herrlichem Sommerwetter trafen sich die Kunden des Förderervereins und die Gemeindemitglieder im schönen Innenhof der Zuversichtskirche zu Kaffee und Kuchen. Die Band Harmonie sorgte für die gute Stimmung – mit Liedern zum Mitsingen oder Schunkeln. Wer Lust hatte konnte auch das Tanzbein schwingen. Vielen Dank an alle fleißigen Helfer, die das alles ermöglicht haben.



### Wohngemeinschaft Obstallee Alles neu

Es ist vollbracht – in neuem Glanz erstrahlt das Zuhause der neun Bewohner. Mehr Raum für mehr Leben in der Gemeinschaft und kleine gemütliche Oasen der Entspannung. Oder anders gesagt: neues Raum- und Farbkonzept, zweckmäßiges, modernes Design... Alle arbeiteten sie Hand in Hand; der Architekt, die Handwerker, das Betreuungsteam und viele fleißige Helfer. In der Zwischenzeit verbrachten die Bewohner einen „klei-

nen Urlaub“ an der Havelspitze, in der Pro Seniore Residenz Wasserstadt. Das Betreuungsteam des Förderervereins versorgte die Bewohner vor Ort und begleitete die Rückkehr in das neue Zuhause. Was für ein freudiges Staunen bei allen!

Wir wünschen alles Gute in den neuen vier Wänden und bedanken uns herzlich bei allen Unterstützern für die gute Zusammenarbeit!

### Mobilitätshilfedienst Es geht weiter

Wir begleiten Sie seit 1988, ob zu Fuß oder im Rollstuhl, ob zum

Einkauf oder zum Spazieren – zuverlässig und freundlich. Und viele Spandauer wissen das zu schätzen.

Wie die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales nun mitteilte, bleibt der Mobilitätshilfedienst des Förderervereins Heerstraße Nord e.V. bis zum 31. 12. 2015 erhalten. Wir sind also weiter für Sie da.

Wenn Sie sich hierfür engagieren möchten, ob im ehrenamtlicher Dienst oder im Rahmen des Bundesfreiwilligen Dienstes, sind Sie herzlich willkommen. Weitere Informationen erhalten Sie von der Projektleiterin Frau Schumacher unter der Tel.-Nummer 364 794-47.



Fördererverein  
Heerstraße Nord e.V.

Obstallee 22c - 13593 Berlin - Telefon (030) 375 898-0

[www.foerdererverein.de](http://www.foerdererverein.de) - [info@foev-hn.de](mailto:info@foev-hn.de)



## Lern- und Lesepatenschaft - eine neue Erfahrung und Herausforderung

Die Gründungsidee des Berliner Lesepaten-Projektes war, das Ehrenamt rund um die Schule zu etablieren. Rund 1.900 ehrenamtliche Lesepaten/innen sind wöchentlich im Einsatz, darunter 80 Prozent Frauen und 20 Prozent Männer.

Unter dem Motto „Bildungsbürgertum trifft Kiez“ lesen und lernen sie mit benachteiligten Kindern. Sie fördern, statt nur staatliche Intervention zu fordern, und gestalten aktiv das Leben in der Stadt.

Die ehemalige Schulsenatorin Sybille Volkholz und Koordinatorin des Lesepaten-Projektes hat in ihrem Buch „Lesepaten in Berlin...oder wie man Bildung zur gesellschaftlichen Aufgabe macht“ den Weg zu dieser beispielhaften bürgerschaftlichen Übernahme von Verantwortung aufgezeigt.

Es ist ein Erfahrungsbericht des Bürgernetzwerkes Bildung, das vom Verein Berliner Kaufleute und Industrieller privat finanziert und getragen wird, und zugleich ein Leitfaden für die Praxis der Lern- und Lesepaten.

Denn Lesen kann man lernen! Und gesellschaftliches Engagement auch. Das Bürgernetzwerk Bildung hat mit der Freien Universität Berlin eine Kooperationsvereinbarung geschlossen.

Das dortige Weiterbildungszentrum bietet ein umfangreiches kostenfreies Veranstaltungsprogramm für ehrenamtlich tätige Lern- und Lesepaten an.

Die bisherigen Erfahrungen sind sehr gut. Lese- und Lernpaten erleben ihren Einsatz als positiv, vor allem die Akzeptanz durch die Kinder, die ebenfalls positiv reagieren und Leistungsfortschritte zeigen.

Schulen erleben den Einsatz in der Regel als Motivationsanregung und Unterstützung.

Über die Schulstation der Christian-Morgenstern-Grundschule erfuhr ich vom Bedarf für Lern- und Lesepaten. An der Schule gibt es einen hohen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund und aus Familien, die Transferleistungen beziehen.

**Die Unterrichtsprinzipien**  
Fördern und fordern,  
lernen mit allen Sinnen,  
integrieren statt aussondern,  
Erwerb von Methodenkompetenz,  
eigenverantwortliches Lernen,  
Zuwendung und Orientierung.

Mit Hilfe der koordinierenden Erzieherin wurde ich einer 5. Klasse zugeteilt. Am 27. März dieses Jahres konnte ich meine Tätigkeit als Lern- und Lesepatin aufnehmen und war einmal in der Woche für zwei Unterrichtsstunden vor Ort. Das erforderliche erweiterte Führungszeugnis habe ich vorgelegt.

Die Schülerinnen und Schüler hatten zu Beginn eine Hemmschwelle zu überwinden. Aber nach einer gewissen Zeit haben wir alle diese Schwierigkeiten mit Hilfe der Klassenlehrerin überwunden.

Mein Schwerpunkt liegt im Fach Deutsch – Grammatik und Satzstel-

lung. So kann ich den Schülerinnen und Schülern meine Kenntnisse aus der eigenen Schulzeit, die schon rund 65 Jahre zurück liegt, vermitteln. Die Anzahl der elf- bis zwölfjährigen Jungen und Mädchen beläuft sich auf meistens 13 Kinder unterschiedlicher Herkunft, also eine recht kleine Klasse für eine individuelle Arbeit.

Am 18. Juni 2014 fand ein sommerliches Lese- und Lernpatentreffen statt, bei dem alle die Gelegenheit hatten, miteinander zu sprechen und Erfahrungen auszutauschen. Mir macht diese Aufgabe sehr viel Spaß, und ich möchte im neuen Schuljahr nicht nur einmal in der Woche zugegen sein, sondern mich gern noch öfter einbringen.

Was muss ein Lern- und Lesepate mitbringen? Verbindlichkeit, Zuverlässigkeit, Regelmäßigkeit, respektvoller Umgang mit Kindern, geduldiges Zuhören, Ermutigung, Vorbildfunktion und Aufmerksamkeit für das unterschiedliche Verhalten der Schülerinnen und Schüler. Jedes Kind ist anders. Jedes Kind lernt anders.

*Dagmar Hecker*

### Dracheneid mit Tilo Sandner

Aus seinem Roman Dracheneid liest Tilo Sandner am Donnerstag, 11. 9. 2014, um 19 Uhr im Kulturzentrum Gemischtes in der Sandstraße 41. Damit wird die Sommersaison der Bürgersteiglesungen abgeschlossen.

In dem phantastischen Roman beschreibt Sandner ein Land, in dem Elfen, Zwerge und Drachen friedlich miteinander leben, was den Menschen aber nicht geheuer vorkommt. Der Sohn eines Drachenjähgers macht sich schließlich auf die Suche nach dem Horn von Fantigorth. Spannende Abenteuer sind dabei garantiert.

## Dekade „grenzenlos“ zum 25. Mauerfall-Jubiläum

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1989 endete die deutsche Teilung. Für Berlin mehr als für Deutschland. Für Staaen mehr als für Berlin. Denn hier waren nicht nur Land und Hauptstadt geteilt. Hier war aufgrund alliierter Bedürfnisse (Es ging um den Flugplatz Staaen) ein seit 1273 bestehender Ort in der Mitte durchgeschnitten worden.

Der Mauerfall jährt sich in diesem Jahr zum 25. Mal. In der ganzen Stadt wird dessen gedacht und gefeiert. Die Kirchengemeinde Staaen veranstaltet für den Kirchenkreis Spandau die Feierlichkeiten zum Mauerfall. Im Rahmen einer Veranstaltungsreihe unter dem Titel „grenzenlos“ finden vom 4. bis 19. November Gespräche, Ausstellungen und Konzerte statt.

Am 4. November wird es um 19.30 Uhr in der Zuversichtskirche, Brunsbütteler Damm 312, 13591 Berlin, ein Zeitzeugengespräch mit Manfred Stolpe geben, dem ehemaligen Ministerpräsidenten von Brandenburg. In verschiedenen kirchli-

chen und politischen Funktionen hat er die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen vor und nach dem Mauerfall hautnah miterlebt und mitgestaltet.

Am 5. November ist die Vernissage einer Ausstellung „Leben in der DDR“ der Geschichtswerkstatt mit Jugendlichen in der Dorfkirche Alt-Staaen.

Am 9. November selbst wird vor der Dorfkirche Alt-Staaen ein Schwert zu einer Pflugschar umgeschmiedet. So wie der Schmied Stefan Nau dies 1983 auf einem evangelischen Kirchentag in Wittenberg tat. Nach dem sich um 14 Uhr anschließenden Gottesdienst wird dann im Rahmen einer Prozession hinüber zur Zuversichtskirche die ehemalige Grenzlinie überschritten.

Am 14. November gibt es eine St. Martinsandacht in der Zuversichtskirche. Danach findet der traditionelle Laternenumzug zum Martinsmarkt an der Dorfkirche statt.

Der Höhepunkt der Dekade ist eine Aufführung von Ludwig van Beethovens 9. Sinfonie. Das Konzert eines Orchesters aus St. Petersburg findet am 15. November ab 18 Uhr in der für ihre gute Akustik bekannten Zuversichtskirche, Brunsbütteler Damm 312, 13591 Berlin statt.

Am 19. November (Buß- und Bettag) gibt es ab 18 Uhr in der Dorfkirche Alt-Staaen zum Abschluss der Dekade Schüler- und ökumenische Gemeindegottesdienste. Während des gesamten Zeitraums betreiben die Jugendlichen der Gemeinde in der Dorfkirche Alt-Staaen das Café Grenzenlos (Eröffnung: 5. November).

Die meisten Veranstaltungen finden in der Dorfkirche Alt-Staaen oder in der Zuversichtskirche statt. Die genauen Zeiten und Orte stehen noch nicht fest. Einzelheiten und Hinweise auf weitere Veranstaltungen finden Sie rechtzeitig im Spandauer Volksblatt und auf [www.kirchengemeinde-staaen.de](http://www.kirchengemeinde-staaen.de).

*Stefan Pfeiffer*

## Strick- und Schnittmuster gesucht

Der Verein Alphabet e.V. von Serap Kurt hat mit einem wöchentlichen Handarbeitstreff für Frauen begonnen und sucht dafür Häkelhefte oder Nähzeitschriften mit Strick- und Schnittmustern für Hosen, Röcke, Blusen, Hemden, Jacken oder Mäntel.

Wer zuhause den Stapel der alten Hefte für Mode zum Selbermachen loswerden will, kann die Hefte sowohl in der Stadtteilbibliothek Heerstraße als auch beim Familientreff Staaen und Gemeinwesenverein in der Obstallee abgeben.

Vor etwa acht Jahren hat Serap Kurt mit gerade mal drei Frauen begonnen, in unserem Stadtteil einen regelmäßigen Treff für Frauen als Hobby- und Freizeitgruppe zum

gemeinsamen Basteln, Nähen oder Malen zu initiieren



Schnell wurde aus der gemeinsamen Freizeitgestaltung ein in der Großsiedlung für viele Frauen und ihre Familien wichtiges Angebot des Austauschs und der gegenseitigen Unterstützung in allen Fragen des Familien-, Beziehungs- und Erziehungsalltags.

Von Anfang an bis heute sind unzählige Freizeit-, Ferien- und Bastelaktionen für Kinder oft im Staaen-Center durchgeführt worden und es gab kein Stadtteilstoff bei dem die Frauengruppe nicht mit vielfältigen Köstlichkeiten die Besucher verwöhnt hat.

Vor zwei Jahren hat Serap Kurt mit ihren Mitstreiterinnen – nach echter deutscher Tradition – aus dem Treffen einen ordentlichen Verein gemacht, bei dem Frauen und Mädchen aus rund 100 Familien in unterschiedlichen Gruppen und zu Kursen im KiK oder in den Vereinsräumen im Seeburger Weg zusammenkommen. **Kontakt Alphabet e.V.**

**Serap Kurt 0157-3032 2463**  
[serap\\_kurt@hotmail.de](mailto:serap_kurt@hotmail.de)

## WAS WANN WO

11. September 2014, 13 Uhr

### Stadtteilladen Staaken wird offiziell eröffnet.

Dazu sind alle Bewohnerinnen und Bewohner herzlich eingeladen. Der Raum gegenüber von Stadtteilbibliothek und Gemeinwesenverein wird genutzt von der Treffpunkt-Redaktion, Quartiersmanagement, Quartiersrat, Aktionsfondjury, Streetwork, Projekte wie StaakMen u.a.

Weitere Informationen über den neuen Treff erhalten Sie über das Quartiersmanagement unter Tel. 617 400 77.



### Familiensonntage

Cosmarweg 71, Sonntags 14 – 18 Uhr

- 14.09. Drachenbau
- 21.09. Erntedank
- 28.09. Selbstgem. Marmelade
- 05.10. Garten winterfit machen
- 12.10. Bilder mit Farben
- 19.10. Malen auf Holz
- 26.10. Collagen anfertigen
- 02.11. Lagerfeuer und Basteln
- 09.11. Lagerfeuer mit Stockbrot
- 16.11. Basteln mit Filz und Stoff
- 23.11. Backen und Kerzen
- 30.11. Weihnachtsbastelbäckerei
- 07.12. Weihnachtsbasteln
- 14.12. Weihnachtsfest

Mit einem **Erntedankfest** begeht der Landschaftspflegeverband-LPV Spandau e.V. sein 10jähriges Bestehen. Am **5. Oktober von 10 bis 17 Uhr** auf dem Gelände an der Bergstraße (Aufgang zum Hahneberg)

13. September 2014, 10 bis 13 Uhr

### Stadtteilputz

Treffpunkt: Stadtteilladen Staaken

31. Oktober, ab 15 Uhr

**Halloweenparty für Kinder im Familienhaus am Cosmarweg.** Laternenbasteln, Schminken, Kürbisschnitzen. Stockbrot am Lagerfeuer und vieles mehr. Zum Abschluss gibt es einen Laternenumzug durch die Straßen und hoffentlich viel Süßes und wenig Saures. **Der Familientreff Staaken freut sich auf Euch und Eure Familien.**



Kulturzentrum Gemischtes,  
Sandstraße 41,  
Telefon 315 62 623

Samstag, 13. September, ab 17 Uhr

**Tanz der Kulturen mit Roots Amamomo und vielen Gästen.** Eintritt frei

Dienstag, 16. September, 18.45 Uhr

**Kino im Gemischtes „Mamma Mia“** der Abba-Film. Eintritt 6,50 erm. 5,50 EUR

Samstag, 20. September, 19.30 Uhr

**Stimmen im Salon, Konzert mit Nastassja Nass und Gästen.** Eintritt 10, erm. 8 EUR

2. Oktober, 10 Uhr **Kindertheater: mimi-cus, die Kinderliedermacher „Holdrio im Herbst“.** Für Kinder von ca. 3 bis 8 Jahren. Gruppen bitte 1 Woche vorher anmelden. Eintritt pro Kind 3,50 EUR

11. Oktober, 17 Uhr **Ein Song für Spandau 2014, Musikwettbewerb der Musikschule Spandau.** Eintritt frei

12. Oktober, 18 Uhr **„Auf Wolke 7“ Kabarett mit Gerald Wolf** Eintritt 8, erm. 6, mit Berlin-Pass 1 EUR

15. Oktober, 19 Uhr **Literaturreff: Charlotte Ueckert „Die Erben der Etrusker“** Eintritt frei

18. Oktober, 17 Uhr **Chorkonzert mit „Cherished“** Eintritt 8, erm. 6 EUR

31. Oktober, ab 19.30 Uhr **Halloweenparty im Gemischtes mit DJ Bernd Newman.** Eintritt „Monster + Zombies“ 4 EUR „Menschen“ 6 EUR

6. November 10 Uhr **Kindertheater: Theater Vielfalt „Wie Josa den Mond verzauberte“.** Für Kinder ab 3 Jahren. Gruppen bitte 1 Woche vorher anmelden. Eintritt pro Kind 3,50 EUR

14. November, 19 Uhr **Literaturreff: Henry Wimmer „Steinwart Wurzelknopf“** Eintritt frei

Das Café Pi8 hat jetzt auch **sonntags von 12 bis 18 Uhr** geöffnet. Für diese Zeit werden noch Ehrenamtliche gesucht, die Lust haben zu backen, servieren und organisieren. Es erwartet Sie eine nette professionelle Atmosphäre und eine gute Anleitung. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Constanze Schönbrodt im Café oder bei der Kirchengemeinde unter Telefon 030-363 81 80 oder unter E-Mail [schoenbrodt@kirchengemeinde-staaken.de](mailto:schoenbrodt@kirchengemeinde-staaken.de).

### REGELMÄSSIGE ANGEBOTE UND KURSE:

#### Streetdance und HipHop

Montags: 15.00 – 16.00 Uhr (5-8 Jahre)  
16.30 – 18.00 Uhr (ab 8 Jahre)

mit Ayce von den Flying Steps  
(keine Kurse in den Schulferien)

#### Qi Gong

Dienstags 10.30 – 12.00 Uhr  
nicht in den Schulferien

#### Gymnastik für Frauen

Dienstags, 17.00 – 18.00 Uhr

#### Tanzen im Gemischtes

Jeden ersten Mittwoch im Monat  
1. Okt., 5. Nov., 3. Dez. mit Live-Band,  
15.00 – 17.30 Uhr

#### Kulinarische Weltreise

Freitag 26. September, 18.00 Uhr  
Belgien Kostenbeteiligung 5,00 EUR

#### Familiendisco

Freitag, 14. November von 16 – 18 Uhr:  
Eintritt 2,00 Euro pro Familie

#### Familienkochkurs

Samstags von 10.00 – 15.00 Uhr  
25. Oktober und 29. November  
Familientreff Staaken. Nur mit Anmeldung  
Viola Scholz-Thies 0178/580 75 87.

Donnerstags ab 18. September 18-19 Uhr  
**Line-Dance**

Anmeldung bei der VHS Spandau

**Alle wichtigen Informationen zu den Veranstaltungen entnehmen Sie bitte unserem Veranstaltungskalender oder Telefon 030/315 62 623 bzw. [veranstaltungen@gemischtes.net](mailto:veranstaltungen@gemischtes.net)**

**Besuchen Sie unsere Homepage: [www.gemischtes.net](http://www.gemischtes.net)**

### Impressum

**Herausgeber:** Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.

**Redaktion/Medienwerkstatt:** Jutta M. Bethge, Cornelia Dittmar, Paul F. Duwe, Dagmar Hecker, Ulrich Kluge, Stefan Pfeiffer, Alfred Seliger, Brigitte Stenner, Thomas Streicher

**Fotos:** Thomas Streicher, Autoren, Archive, Privat **Layout:** Ulrich Kluge



### Anschrift der Redaktion:

Kulturzentrum Gemischtes, Sandstr. 41, 13593 Berlin, Tel. 315 62 623  
[mail@gemischtes.net](mailto:mail@gemischtes.net) oder

QM Projektbüro Blasewitzer Ring 32, Tel. 617 400 77 - Fax 617 400 76  
[treffpunkt@heerstrasse.net](mailto:treffpunkt@heerstrasse.net)

Druck: Druckerei Conrad GmbH, Auflage 8.500

Der **Treffpunkt** wird gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen der „Zukunftsinitiative Stadtteil - Teilprogramm Soziale Stadt“.

